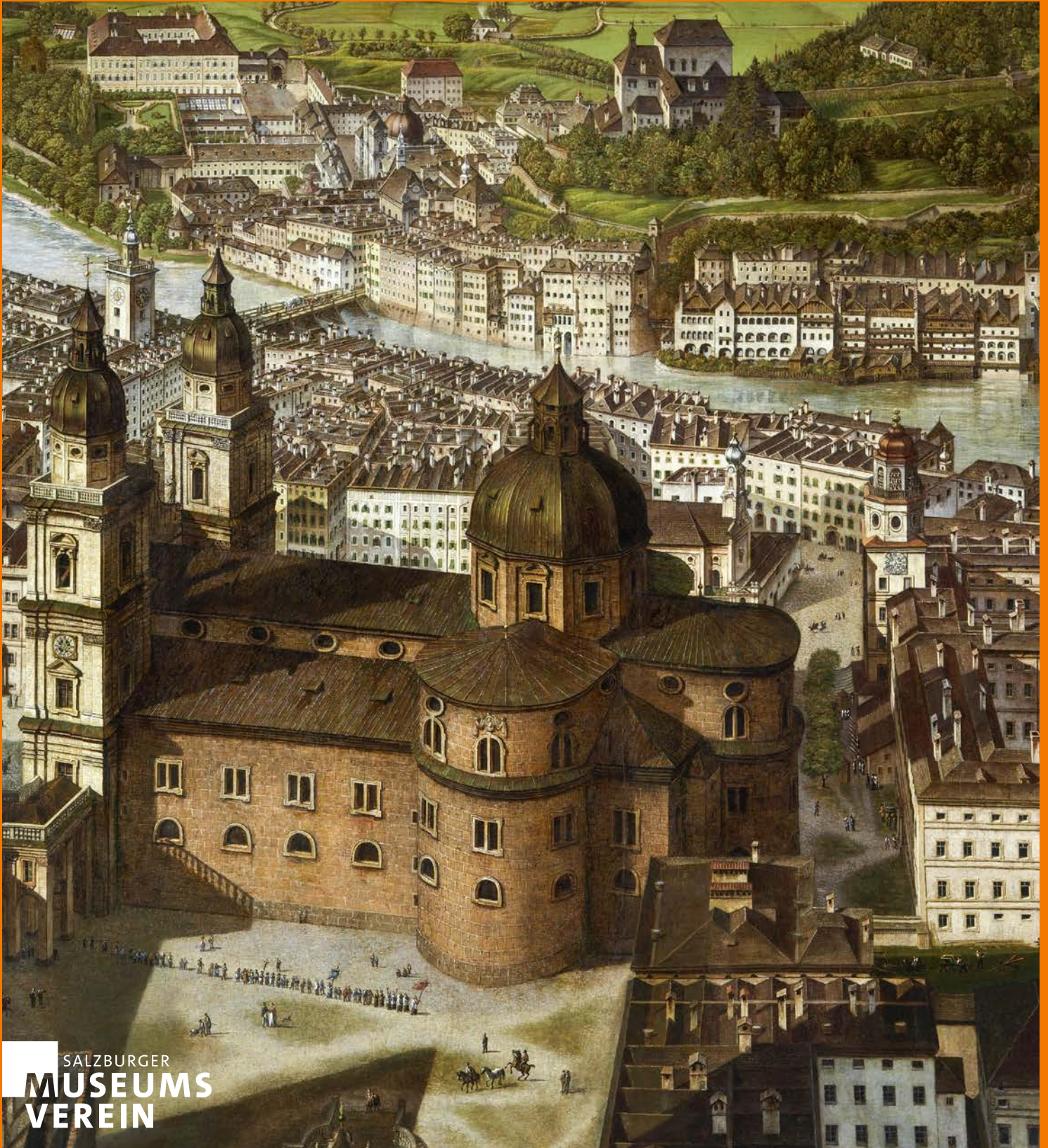


# Salzburger Museumsblätter

Mai 2026



SALZBURGER  
MUSEUMS  
VEREIN

## Liebe Gäste des Salzburg Museum! Geschätzte Mitglieder des Salzburger Museumsvereins!

**Wir haben es geschafft! Mit Ende Juni eröffnen wir die Orangerie Salzburg. Für das Salzburg Museum ist der neue Standort im Mirabellgarten ein besonderes Geschenk. Denn genau drei Jahre nach der Ausbringung des Sattler-Panoramas aus der Neuen Residenz können wir Ihnen das weltberühmte Rundgemälde endlich wieder zeigen und gemeinsam mit vielen neuen Inhalten im Sinne der UNESCO-Welterbevermittlung präsentieren.**

So passt die Eröffnung unseres neuen Museums auch perfekt zum heurigen Jubiläum „30 Jahre UNESCO-Welterbe Salzburg“. Und dieser Zeitraum von drei Jahrzehnten war für uns auch Anlass, bei der Projektentwicklung viel über Veränderungen und die Gegenwart von Museumskonzepten nachzudenken. Wir haben uns in Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnerinnen und Partnern insbesondere bemüht, die Orangerie Salzburg in umfassender Weise barrierefrei zu gestalten und die Präsentation des gemalten Sattler-Panoramas aus den 1820er-Jahren mit digitalen Angeboten zu verbinden. Das Resultat sind gemeinsam mit dem Ars Electronica Futurelab entwickelte Vermittlungsstationen. Sie laden ein, die Stadt zu erkunden, und erklären gleichzeitig die Gründe für den Status der historischen Altstadt von Salzburg als UNESCO-Welterbe der Menschheit.

Mit der Eröffnung unseres neuen Museums startet auch die erste Sonderausstellung in der Orangerie Salzburg. Sie widmet sich der Frage „UNESCO-Welterbe Salzburg: Wer kümmert sich um die Stadt?!“ und ist Teil einer Projektreihe, die Menschen und Institutionen in ihrer jeweiligen Funktion für die Erhaltung, Pflege und Entwicklung der historischen Altstadt von Salzburg als UNESCO-Welterbe vorstellen wird.

Dies mit dem Ziel, den Besucherinnen und Besuchern Salzburg als Kulturerbe und als Lebensraum zu vermitteln und Einblicke in teilweise komplexe Prozesse aus Anforderungen, Interessen und Bedürfnissen sowie Maßnahmen und Regelungen in Salzburg zu liefern. Mit ihrer Eröffnung kann die Orangerie Salzburg somit auch viel von der Ausverhandlung des gegenwärtigen Lebens im Welterbe erzählen.

Freuen wir uns somit auch gemeinsam auf unser neues Museum und ein Wiedersehen mit dem Sattler-Panorama an einem der schönsten Orte in Salzburg!

**Brigitta Pallauf**  
Präsidentin des  
Salzburger Museumsvereins

**Martin Hochleitner**  
Direktor des Salzburg Museum

**Titelseite:**  
Detailaufnahme, Panorama der  
Stadt Salzburg, Johann Michael Sattler  
(1786–1847), 1825–1829,  
Öl auf Leinwand  
© Salzburg Museum



### 03 Im Gespräch

Martin Hochleitner

### 04 Ausstellungen

Meisterwerke der Möbelkunst  
Aufruf zur Mitwirkung  
Orangerie Salzburg

### 10 Extern

Heiliger Sebastian aus der Linzergasse

### 11 Ausgewählt

Judith Legat

### 12 Backstage

Kelten-Update  
Danke für die Unterstützung  
Salzburger Museumswochenende  
Restitution eines Rundschilts  
Neuerscheinung  
Blitzlicht: Papst Leo XIV.  
Erinnerung an Josef Kalteis  
Jahreshauptversammlung

### 15 Veranstaltungen

Highlights Mai/Juni

### 16 Junger Club

Die Seite für Kinder

### IMPRESSUM

**Herausgeber, Eigentümer und Verleger:**  
Salzburger Museumsverein, Salzburg Museum GmbH  
5010 Salzburg, Mozartplatz 1  
T +43 662 620808-123  
E museumsblaetter@salzburgmuseum.at  
**Redaktion:** Barbara Tober, Renate Wonisch-Langfelder,  
Magda Krön  
**Lektorat:** Isabella Aufschneider  
**Layout:** wir sind artisten, Salzburg  
**Druck:** Druckerei Roser, Salzburg  
Für Inhalt und Form der Beiträge sind  
die Verfasser\*innen verantwortlich.  
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.  
**Medieninhaber:** Salzburger Museumsverein in  
Kooperation mit der Salzburg Museum GmbH  
**Grundlegende Richtung der „Salzburger  
Museumsblätter“:** Als Informationsblatt des Salzburger  
Museumsvereins und des Salzburg Museum fördern die  
Museumsblätter alle Belange des Salzburg Museum.  
Sie informieren über Neuerungen und wecken dadurch  
das Interesse der Bevölkerung am Salzburg Museum.  
Der Verein wird nach außen durch seine Präsidentin,  
Dr. Brigitta Pallauf, das Salzburg Museum durch seinen  
Direktor, Hon.-Prof. Mag. Dr. Martin Hochleitner, vertreten.

© Salzburg Museum/Bernhard Müller

## Martin Hochleitner

Am 27. Juni wird die Orangerie Salzburg im Mirabellgarten eröffnet. Das erste von insgesamt drei neuen Museen, die das bestehende Angebot des Salzburg Museum bereichern werden. Ein guter Grund für ein Gespräch mit Direktor Martin Hochleitner über diesen wichtigen Entwicklungsschritt in der Institutionsgeschichte des Museums.

**Gratulation! Bald wird die Orangerie Salzburg eröffnet. Worauf können wir uns freuen?**

Da klopfe ich zunächst auf Holz. Noch ist unser neues Museum nicht eröffnet. Und es gibt auf den letzten Metern nicht nur viel zu tun, sondern es kann immer auch noch Überraschungen geben. Dennoch danke ich mit diesem Vorbehalt für die Glückwünsche, die allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen im Haus gelten. Ebenso vielen Partnerinnen und Partnern. Denn die letzten Jahre waren in der Aufgabenfülle wirklich sehr herausfordernd.

**Und zur Freude?**

Die wird sich hoffentlich auf mehreren Ebenen einstellen. Da ist zunächst die Sanierung des Gebäudes. Wir haben schon in den letzten Wochen gemerkt, dass das ehemalige Barockmuseum mit der neuen Dachform und den geöffneten Fensterläden sehr positiv aufgenommen wurde. Dann natürlich das Sattler-Panorama selbst: Knapp drei Jahre konnte es nicht besichtigt werden. Jetzt ist es erstmals auch barrierefrei zugänglich.

Und schließlich das Thema UNESCO-Welterbe. Wir können so stolz auf die Altstadt Salzburgs sein, dass wir dieses Thema auch wirklich attraktiv und für viele Menschen aus Nah und Fern spannend vermitteln möchten.

**Stichwort Vermittlung: Das Salzburg Museum hat diesem Thema schon in den bisherigen Informationen über die Orangerie Salzburg viel Platz eingeräumt ...**

Ja, das stimmt. Denn es ist auch unseren Kooperationspartnerinnen und -partnern hinsichtlich Bedeutung, Erhaltung und Entwicklung des Welterbes ein ganz zentrales Anliegen. Gleichzeitig haben wir auch sehr viel darüber nachgedacht, wie wir Welterbe heute vermitteln wollen und können. Und das war der entscheidende Ausgangspunkt für mehrere Projekte, die sich filmisch und digital mit dem Thema beschäftigen. Wir sind jedenfalls überzeugt, dass die Filme von Stefanie Hilgarth und Wolfgang Haas sehr gut funktionieren werden. Ebenso die digitalen Angebote der Ars Electronica. Und in Verbindung mit dem gemalten Panorama aus den 1820er-Jahren hoffen wir insgesamt auf ein sehr stimmiges Angebot an diesem neuen Standort.

**Mit der Eröffnung der Orangerie Salzburg startet auch gleich die erste Sonderausstellung. Worum wird es bei dieser gehen?**

Sie heißt „UNESCO-Welterbe Salzburg: Wer kümmert sich um die Stadt?!“. Letztlich wollen wir drei Geschichten erzählen: Erstens die Darstellung der Entwicklungsschritte zum heutigen Status von Salzburg als kulturelles Erbe der Menschheit. Zweitens die Vorstellung von privaten und öffentlichen Institutionen, die sich um die historische Altstadt kümmern. Drittens zeigen wir Architekturmodelle von Bauten, die viele Diskussionen und Themen der letzten Jahre erläutern. Das ist letztlich auch unsere Vision für die Orangerie Salzburg: Es geht um die Vermittlung der historischen Altstadt als einen öffentlichen Raum, der viel von der Ausverhandlung des gegenwärtigen Lebens im Welterbe erzählen kann.

Das Gespräch führte Cay Bubendorfer.



© Salzburg Museum

## Meisterwerke der Möbelkunst – Salzburg 1450–1500

Salzburg Museum Gastspiel: Eine Ausstellung des Salzburg Museum im Bergbau- und Gotikmuseum Leogang

### Peter Husty

Im Salzburg Museum wird in der Sammlung „Skulptur und Plastik“ ein außergewöhnlicher Schrein bewahrt, der auf den ersten Blick ebenso gut der Abteilung „Angewandte Kunst und Alltagskultur“ zugeordnet sein könnte. Seine reiche, vergoldete Maßwerkschnitzerei, die plastisch durchgebildeten Reliefs und die außergewöhnliche handwerkliche Qualität heben das Objekt jedoch über die Kategorie des Möbels hinaus – es erscheint vielmehr als skulpturales Gesamtkunstwerk.

Ursprünglich stammt der Schrein aus der Salzburger Bürgerspitalskirche. Alte Inventare bezeichnen ihn als „Kerker Christi“, was auf seine Verwendung im Rahmen der Karwochenliturgie hinweist. Um 1800 war seine Bedeutung offenbar verblasst. 1802 wurde er lediglich mit zwei Gulden bewertet. Erst Vinzenz Maria Süß, Gründer des damaligen städtischen Museums, erkannte den kunsthistorischen Rang des Stücks und es gelangte 1872 schließlich in die Museumsammlung. Stilistische Vergleiche verweisen in den Salzburger Lungau. Dort etablierte sich um 1450

eine Werkstatt, die mit außerordentlich qualitätsvollen Truhen, Schränken und kirchlichen Ausstattungsstücken hervortrat. Aufgrund der geringen Zahl erhaltener gotischer Möbel aus Salzburg bleibt die Zuschreibung einzelner Werke schwierig. Ein entscheidendes Vergleichsstück ist ein Schrank aus der Wallfahrtskirche St. Leonhard bei Tamsweg (heute auf Burg Kreuzenstein), der die Inschrift „Petrus Pistator/Piscator“ und die Jahreszahl 1455 trägt. Zwar ist der Meister urkundlich nicht fassbar, doch lassen sich mehrere Arbeiten stilkritisch seiner Werkstatt zuschreiben, darunter ein Chorgestühl in St. Leonhard sowie ein Chorstuhl aus St. Andrä im Lungau im Besitz des Salzburg Museum. Die tief unterschrittenen Maßwerkfelder, die spielerisch variierten Architektur motive und die filigrane Detailfreude bis hin zu Filialen und Krabben finden im Bürgerspital-Schrein eine eindrucksvolle Entsprechung. Anders als die meist ungefassten Möbelstücke ist dieser jedoch vollständig vergoldet und das ist ein deutlicher Hinweis auf seine sakrale Funktion. Vieles spricht daher für eine Entstehung im Umkreis des Meisters



**Sakristeischrank aus der Wallfahrtskirche St. Leonhard ob Tamsweg, heute in der Burg Kreuzenstein (Leobendorf/Niederösterreich) – Detail der Inschrift am Kranzgesims mit der Nennung des Meisters  
Meister Petrus Pistator/Piscator, 1455  
H: 316 cm, B: 286 cm, T: 74 cm  
Holz: Zirbe, Linde, Ahorn, Blockintarsien  
Burg Kreuzenstein (Leobendorf/Niederösterreich)  
© Salzburg Museum**

Petrus Pistator/Piscator, wohl nach einer vermuteten Verlegung der Werkstatt nach Salzburg um 1475.

Die Ausstellung im Bergbau- und Gotikmuseum wird rund um den Schrein eine Reihe bedeutender spätgotischer Möbel aus musealem und privatem Besitz präsentieren, die die hohe Qualität der Salzburger Stücke dokumentiert und auf die Herkunft der Stücke aus dem Lungau verweist: Im Zentrum steht das prachtvolle dreiteilige Chorgestühl aus der Wallfahrtskirche St. Leonhard ob Tamsweg, das älteste erhaltene Chorgestühl in Österreich. Weiters zu sehen sind herausragende Maßwerktruhen aus den Sammlungen des Salzburg Museum und des Bergbau- und Gotikmuseum Leogang sowie aus Privatbesitz.

### Veranstaltungstipps

**Freitag, 17. Juli 2026**

**Donnerstag, 22. Oktober 2026**

Exkursionen des Salzburger Museumsvereins nach Leogang und Unken

**Anmeldung:**

museumsverein@salzburgmuseum.at

**Kosten:** 50 Euro für Bus und Führungen

**Dienstag, 2. Juni 2026, 10.30 Uhr**

Museumsgespräche

Veronika Lauber

Die rätselhaften Lilientruhen – Produkte einer spätgotischen High-End-Möbelmanufaktur in Salzburg?

**Dienstag, 16. Juni 2026, 10.30 Uhr**

Peter Husty

Der Reliquienschrein

aus der Bürgerspitalskirche

Museum der Moderne Salzburg Altstadt

**Anmeldung erforderlich:**

kunstvermittlung@salzburgmuseum.at oder +43 662 620808-723

**Kosten:** 3 Euro zzgl. Museumseintritt

Salzburg Museum – Gastspiel

16. Mai 2026

bis 31. Oktober 2026

Bergbau- und Gotikmuseum

Leogang

Hütten 10

5771 Leogang

**Führungen auf Anfrage / Kontakt**

+43 6583 7105

info@museum-leogang.at



**Zwei-Felder-Truhe (sog. Lilientruhe)  
Meister Petrus Pistator/Piscator, Werkstatt/  
Umkreis (?), Letztes Viertel 15. Jh.  
Zirbenholz, Linde, Eiche, Nussbaum, Ahorn,  
Eibe (?), geschnitzt  
H: 100 cm, B: 106 cm, T: 66 cm  
Salzburg Museum, Inv.-Nr. 364-42  
© Salzburg Museum**

**Vier-Felder-Truhe (sog. Lilientruhe), Meister Petrus Pistator/Piscator, Werkstatt/Umkreis (?)  
Letztes Viertel 15. Jh., Zirbenholz, Linde, Eiche, Nussbaum, Ahorn, Eibe (?), geschnitzt  
H: 93 cm, B: 189 cm, T: 68 cm, Salzburg Museum, Inv.-Nr. 361-42  
© Salzburg Museum**



## Aufruf zur Mitwirkung an der Geschichtsaufarbeitung der Universität Mozarteum

Elisabeth Nutzenberger

Die Plattform „Geschichtspolitiken“ der Universität Mozarteum Salzburg lädt zur Mitwirkung an der Aufarbeitung der politischen Vergangenheit der Universität ein. Besonders Augenmerk gilt dabei der Zeit des Austrofaschismus, des Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit.

Im Rahmen eines Citizen-Science-Projekts werden Dokumente, Materialien und persönliche Erinnerungen aus den 1920er- bis 1970er-Jahren gesucht, die Einblicke in Unterricht, Veranstaltungen sowie das institutionelle und künstlerische Leben am Mozarteum ermöglichen.

Angesprochen sind insbesondere Personen, die selbst am Mozarteum tätig waren, hier studiert oder unterrichtet haben oder in ihrem persönlichen Umfeld entsprechende Berührungspunkte hatten.

Gesucht werden vor allem:

- Unterrichtsmaterialien und -mitschriften sowie Unterlagen von Lehrenden, Studierenden und Schüler\*innen
- Fotos, Tonaufnahmen und andere audiovisuelle Materialien
- Zeugnisse, Urkunden und Diplome
- Veranstaltungsprogramme, Plakate und Zeitungsberichte
- Korrespondenzen, Briefe und Postkarten
- Persönliche Erinnerungen und Zeitzeug\*innenberichte

Die Materialien können dem Archiv der Universität Mozarteum Salzburg durch Schenkung oder zur Digitalisierung zur Verfügung gestellt werden. Persönliche Erinnerungen können schriftlich oder im Rahmen eines Zeitzeug\*innengesprächs eingebracht werden; entsprechende Termine werden individuell vereinbart. Der verantwortungsvolle

Umgang mit persönlichen Daten ist vollumfänglich gewährleistet.

Mit Ihrer Unterstützung leisten Sie einen wertvollen Beitrag zur Erforschung der politischen Geschichte der Universität Mozarteum und zur nachhaltigen Sicherung relevanter Quellen für zukünftige Generationen.

**Informationen zur**

**Plattform Geschichtspolitiken:**

<https://www.moz.ac.at/de/ueber-uns/plattform-geschichtspolitiken>

**Kontakt:**

Elisabeth Nutzenberger  
Archiv der Universität Mozarteum Salzburg  
Mirabellplatz 1  
5020 Salzburg  
+43 676 88122 623 (Mo–Fr, 10–12 Uhr)  
elisabeth.nutzenberger@moz.ac.at

## Orangerie Salzburg

Sattler-Panorama und Welterbe Salzburg  
unter einem neuen Dach

Cay Bubendorfer

Das Salzburg Museum versteht sich als Ort der Begegnung, des Austauschs und der Auseinandersetzung mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Ab 27. Juni 2026 erweitern wir unser Angebot und eröffnen in der Orangerie Salzburg im Mirabellgarten einen neuen Museumsstandort: Rund um das Sattler-Panorama als Leitobjekt laden wir zur multimedialen und interaktiven Erkundung des UNESCO-Welterbes „Historische Altstadt von Salzburg“ ein.

Sein heutiges Gesicht erhielt der Garten von Schloss Mirabell um 1720, als Fürsterzbischof Harrach eine Orangerie mit Nord- und Südflügel um einen kleinen Gartenbereich errichten ließ. Nach multiplen Umbauten bis ins 20. Jahrhundert war hier bis 2012 das Barockmuseum mit der Sammlung Rosacher des Salzburg Museum beheimatet. Schließlich fiel die kulturpolitische Entscheidung, den leerstehenden Bau als neuen Museumsstandort zu sanieren und als „Orangerie Salzburg – Panorama | Welterbe“ zu gestalten, um den Auftrag der UNESCO zur Vermittlung des Welterbes Salzburg auf wissenschaftlich und kuratorisch anspruchsvollem Niveau umzusetzen. Dies geschieht jetzt mit dem Salzburg Museum als Betreiber des Museums in Zusammenarbeit mit dem Welterbe-Beauftragten der Stadt Salzburg und seinem Team. Seit 2024 wurde das Haus nach Plänen von „MHM Architekten“ im Auftrag der Immobiliengesellschaft der Stadt Salzburg (SIG) saniert und umgebaut.

**Die Orangerie Salzburg im  
Mirabellgarten nach der Sanierung**  
© salzburg info / G. Breitegger

Hinweis auf das UNESCO-Welterbe  
„Historische Altstadt von Salzburg“  
im Eingangsbereich



Die Orangerie wird zu einem Ort, wo das Thema Welterbe lebendig gestaltet und nachhaltig vermittelt wird: Sie erläutert die Geschichte und Idee des UNESCO-Welterbes. Sie erklärt den außergewöhnlichen universellen Wert von Salzburg als Kulturerbe für die gesamte Menschheit. Sie informiert über aktuelle Themen und Herausforderungen, die Zukunft des Kulturerbes für künftige Generationen zu gestalten. Sie lädt mit eigenen Projekten, Ausstellungen und Veranstaltungen zu Diskussionen über das Welterbe ein. Dies alles mit inklusiven und partizipatorischen Ansätzen, die Bewusstsein für das Welterbe bilden und Beteiligung an seiner Gegenwart und Zukunft ermöglichen.



Einhebung des  
Salzburg-Panorama  
von Johann Michael  
Sattler (1786–1847)  
durch die maßge-  
schneiderte Dach-  
luke per Spezialkran  
am 22. Oktober 2025  
© Salzburg Museum /  
Rohrer

## Das Salzburg-Panorama

Das Salzburg-Panorama von Johann Michael Sattler (1786–1847) wird zum herausragenden Leitobjekt der neuen Institution zur Vermittlung des Welterbes Salzburg, denn es macht auf einen Blick sowohl den Gegenstand als auch die Begründung für den Status von Salzburg als UNESCO-Welterbe klar. In der Orangerie ist das Panorama erstmals in seiner Geschichte vollständig barrierefrei zugänglich.

## Das Forum

Dem historischen Gemälde steht als digitaler Kontrapunkt das Forum gegenüber: Gemeinsam mit dem Ars Electronica Futurelab wurde dieser Ausstellungsbereich mit multimedialen Stationen, großer Video-Wall und interaktiven Angeboten entwickelt – als Einladung an die Gäste, ihr Wissen über die Geschichte der Welterbe-Idee zu vertiefen, Fragen zu stellen und Zukunftsideen für das Leben im Welterbe zu diskutieren. Vier Stationen, die ebenso für Gruppen als auch individuelle Besuche optimiert sind, führen in die Entstehungsgeschichte von Sattlers Salzburg-Panorama ein, lassen historische und aktuelle Kultur der Stadt erleben, eröffnen Blicke auf Salzburg quer durch die Zeiten



und bringen sogar Steine als Zeugen gebauter Stadtgeschichte zum Sprechen. Zugleich wird das Forum eine Plattform für facettenreichen Austausch sein, der für Veranstaltungen all jener Institutionen offensteht, die sich mit dem Welterbe Salzburger Altstadt aus unterschiedlichen Perspektiven beschäftigen. Für Vielfalt und Qualität des Programmangebots sorgt ein interdisziplinär besetzter kuratorischer Beirat.

**Johann Michael Sattler (1786–1847)**  
**Salzburg Panorama**  
**1825–1829**  
**Ölgemälde auf Leinwand**  
**Salzburg Museum, Inv.-Nr. MANITU**  
© Salzburg Museum

## Die Galerie

Als dritte Ebene in der Orangerie Salzburg fungiert die über dem Forum schwebende Galerie als ein Ort für temporäre Ausstellungen mit wechselnden Schwerpunkten. „Wer kümmert sich um die Stadt?!“ steht als Frage über der Sonderschau zur Eröffnung, die im Zusammenspiel von Modellen zum Bauen im Welterbe und der Vorstellung all jener Einrichtungen, die im Dienste des UNESCO-Welterbes stehen, die Bandbreite von aktuellen Herausforderungen darstellt. Die Orangerie Salzburg verbindet Geschichte und digitale Perspektiven, Information und Inspiration und wird damit zu einem neuen, lebendigen Zentrum für Kunst, Kultur und Zukunft im Herzen der Stadt. Seien Sie willkommen!

**Orangerie Salzburg –  
Panorama | Welterbe**  
Mirabellplatz 3  
5020 Salzburg  
**Open Days:** 27. Juni, 14–18 Uhr &  
28. Juni, 10–17 Uhr, Eintritt frei  
**Welcome Week:**  
29. Juni – 3. Juli mit zahlreichen  
Sonderprogrammen  
**Öffnungszeiten ab 28. Juni 2026:**  
täglich 9–17 Uhr  
[www.salzburgmuseum.at](http://www.salzburgmuseum.at)



## Heiliger Sebastian aus der Linzergasse

Das Innere Linzertor, auch Sebastianstor, stand in der rechten Salzburger Altstadt an der Ecke Linzergasse/Wolf-Dietrich-Straße. Heute erinnert nur ein in den Boden eingelassener Grundriss an das Tor.

Peter Husty

Es wurde im 14. Jahrhundert errichtet und 1614 unter Erzbischof Markus Sittikus von Hohenems neu aufgebaut. Das mächtige Tor besaß eine konglomeratgesäumte Durchfahrt, zwei Obergeschoße und reiche Verzierungen. Innen befanden sich über dem Tor das Stadtwappen und jenes des Erbauers. Außen war eine lateinische Inschrift, die den Wiederaufbau 1613 im zweiten Regie-

rungsjahr des Erzbischofs als Schutz und Zierde der Stadt nennt. Darüber schmückte ein Relief des heiligen Sebastian, Patron der benachbarten Kirche, das Bauwerk. Es wird dem um 1588 in Zürich geborenen Bildhauer Hans Conrad Asper zugeschrieben, den Markus Sittikus wohl aus Vorarlberg kannte. Asper schuf in Salzburg bedeutende Marmorarbeiten, darunter das Epitaph des Erzbischofs im Dom. Das Relief zeigt den Heiligen fast freistehend vor glattem Grund mit

**Linzertor/Sebastianstor**  
**Carl Hintner (1828–1904)**  
**1894**  
**Fotoabzug auf Karton**  
**Salzburg Museum, Inv.-Nr. Foto 21536**  
 © Salzburg Museum

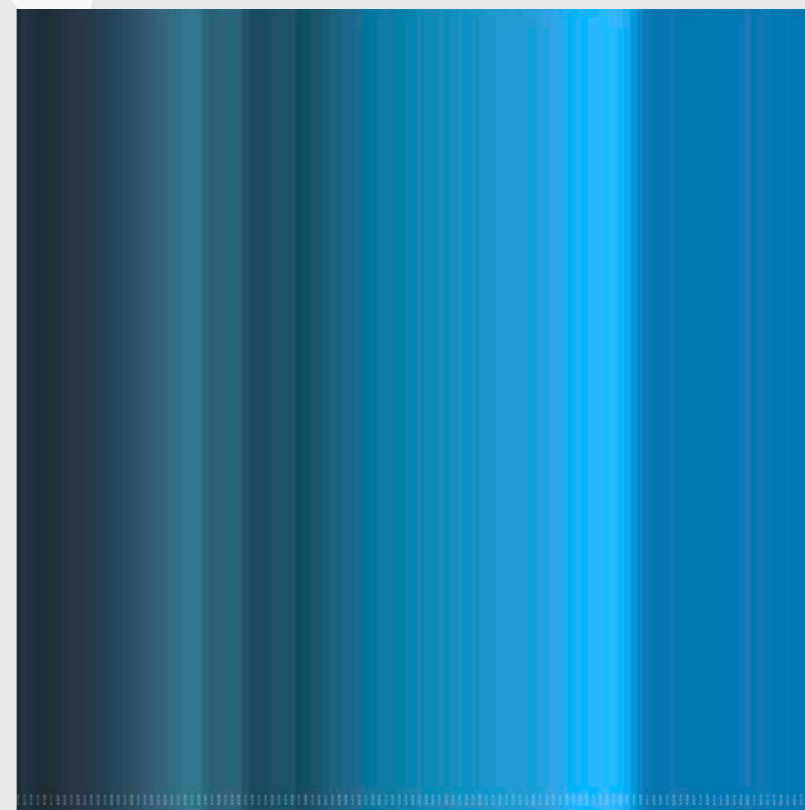


**Heiliger Sebastian**  
**(vom Linzertor/Sebastianstor)**  
**Hans Conrad Asper (1588–um 1666)**  
**1. Viertel 17. Jahrhundert**  
**Marmor**  
**Salzburg Museum, Inv.-Nr. 9233-49**  
 © Salzburg Museum

Lorbeerkranz. Trotz Fernwirkung ist es fein ausgearbeitet und ein seltenes Beispiel manieristischen Stils in Salzburg. Nach 280 Jahren als östliches Bollwerk wurde das Tor im Zuge der Stadterweiterung abgerissen. Verzierungen, Inschrifttafel, Konglomeratblöcke und das Sebastiansrelief kamen ins Salzburg Museum. Lange war es an der Fassade der Blasiuskirche angebracht und dort Vandalismus in Form von Beschmierungen und Beschädigungen ausgesetzt. Vor allem die eingesteckten Metallpfeile waren der Begierde von Passantinnen und Passanten ausgesetzt. Schließlich wurde das Relief ins Depot des Museums übersiedelt und ein Abguss an der Fassade der Sebastianskirche in unmittelbarer Nähe des abgerissenen Tors als Erinnerung an die Stadtbefestigung und den ursprünglichen Anbringungsort angebracht.

# ausgewählt UND VORGESTELLT VON JUDITH LEGAT

**Inge Dick (\*1941)**  
**Blau, unendlich 2018/22**  
**2018**  
**Giclée Druck auf Hahnemühle**  
**Photo Gloss 260 g,**  
**auf Aluminium, Acrylglas**  
**Salzburg Museum,**  
**Inv.-Nr. FO 45163**  
 © Bildrecht, Wien 2026



## Selected – Ein Objekt aus den Sammlungen des Salzburg Museum

Mein Interesse an zeitgenössischer Kunst erwachte während meines Studiums in Wien. Den Fokus meiner Ausbildung hatte ich auf Kultur- und Gästemanagement gerichtet, denn dass „der Kunde König und bei uns willkommen ist“ wurde mir durch das Vorbild meiner Eltern, die in Oberösterreich ein mittelständisches Unternehmen führten, sozusagen in die Wiege gelegt. Ich beendete meine Ausbildung mit einer empirischen Studie zum Thema „Servicequalität in Wiener Galerien“, womit mein beruflicher Weg vorgezeichnet war. Heute freue ich mich sehr, meine umfassende Berufserfahrung in das Gästemanagement des Salzburg Museum einzubringen und mit meinem Team des Besucherservices unseren Besucherinnen und Besuchern ein herzliches „Willkommen im Salzburg Museum“ zu vermitteln. Das Werk, das ich aus den Sammlungen ausgewählt habe, stammt von Inge Dick, einer herausragenden Künstlerin, die sich seit den 1970er Jahren mit der zentralen Frage der Visualisierung von Licht beschäftigt. Inge Dick, die heuer 85 Jahre alt wurde, gilt als Pionierin der Experimen-

tellen Fotografie und wurde für Ihr Lebenswerk mehrfach, wenn auch – wie viele österreichische Künstlerinnen dieser Generation – erst spät ausgezeichnet. Inge Dick macht in ihren Zeichnungen, Malereien, Fotografien, Polaroids und filmischen Projekten das Immaterielle, das Licht, sichtbar. Sie zeigt uns die Veränderung von Licht in feinen Nuancen, ob als monochrome Farbfläche in die Tiefe ziehend oder als facettenreiches Farbspektrum in überwältigender Farbigkeit. Sie sagte: „Es ist immer das Thema Licht, das mich fasziniert, es führt durchs ganze Leben. Darum bin ich auch zur Fotografie gekommen. Das Licht ist ja eigentlich unfassbar.“ In ihrer Fotoserie „blau, unendlich“ richtete sie den Blick zum Himmel und filmte im Jahr 2010 auf über 3.000 Metern Seehöhe auf dem Sonnblick einen Tag lang den Himmel. Sie löste Stills aus dem Film und dokumentierte dabei die farblichen Veränderungen des Lichts und die Veränderungen des Blaus vom ersten Tageslicht bis zur Dunkelheit der Nacht. Der scheinbar grenzenlose Himmel trifft auf den einzelnen, unwiederbringlichen Moment.



© privat

**Judith Legat**  
 studierte Handels-  
 wissenschaft an der  
 Wirtschaftsuniversität  
 in Wien, war  
 lange im Dorotheum  
 Wien tätig und  
 verantwortet seit  
 Jänner 2026 das  
 Gästemanagement  
 im Salzburg  
 Museum.

## Kelten-Update – Geschichte und Archäologie mit „Wow-Effekt“

Das Keltenmuseum Hallein entwickelt sich weiter und die intensive archäologische Forschung hat zahlreiche neue Ergebnisse geliefert. Höchste Zeit, diese neuen Erkenntnisse in der Keltenausstellung einzubauen.

F. Knopp – B. Mühlbachler – C. Schwenk

Im Mai/Juni 2026 startet deshalb die umfassende Adaptierung der Keltenausstellung. Die Präsentation soll anschaulich, zeitgemäß und erlebnisreich werden. Freuen Sie sich auf neue, lebendige und faszinierende Einblicke in die Welt der Kelten und der Archäologie. Die Umgestaltung erfordert mehrere Schritte. Es kommt ein neuer Teppich und die Vorbereitung der Vitrineneinrichtung erfolgt im ersten und zweiten Geschoß, so dass die Ausstellungsebenen vorübergehend nicht zugänglich sein werden. Das Publikum bekommt jedoch vom Zutrittsbereich aus Einblicke in die Entstehung der neuen Präsentation. Ab Juli sind die neu arrangierten Vitrinen und Objekte zu sehen. Die Neugestaltung erstreckt sich noch bis in den Herbst. Lassen

Sie sich überraschen! Wir bitten um Verständnis und hoffen, dass das Ergebnis überzeugt! Am ersten Maiwochenende gibt es noch einmal die Gelegenheit, die bisherige Ausstellung anzusehen, inklusive Einblicke in das neue Konzept.

Ein Besuch lohnt sich in jedem Fall: Im Erdgeschoss erwarten Sie weiterhin die Urgeschichte-Ausstellung sowie der beliebte Bereich „Kelten für Kinder“, der junge Entdeckerinnen und Entdecker spielerisch in vergangene Zeiten eintauchen lässt. Im Museumsgarten wird Ende Mai eine neue Kugelbahn eröffnet, die anschaulich den Prozess der Salzgewinnung darstellt. Ein besonderes Erlebnis für die ganze Familie! Dazu gibt es im Mai und Juni ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm. Unter anderem erhalten Interessierte jeden

Freitag ab 13 Uhr exklusive Einblicke in den Stand der Umbauarbeiten. Restauratorin, Archäologinnen, Kulturvermittlerinnen und Handwerker stehen für Gespräche bereit und berichten aus erster Hand über ihre Arbeit. Zudem gibt es exklusive Einblicke in die Urgeschichte und die Familienausstellung „Kelten für Kinder“, sowie Musiknachmittage im Museumsgarten. Für die Vermittlungsprogramme für Schulen gibt es in dieser Zeit buchbare Alternativen zu den „Kelten“. Insgesamt eine Vielfalt, die einen Museumsbesuch im Mai und Juni zu einem besonderen Erlebnis macht.

Als Dankeschön für das Verständnis erhalten alle Gäste in diesem Zeitraum 50 Prozent Ermäßigung auf den Museumseintritt. Nutzen Sie die Gelegenheit, die Museumsarbeit aus neuen Perspektiven zu entdecken, mehr über die Entstehung einer Ausstellung zu erfahren und freuen Sie sich schon jetzt auf die rundum erneuerte Keltenausstellung!

[www.keltenmuseum.at/veranstaltungen](http://www.keltenmuseum.at/veranstaltungen)

## Danke für die Unterstützung unserer Kooperation!

Christine Walther

Dank der Unterstützung des Salzburger Museumsvereins kann die Kooperation zwischen dem Salzburg Museum und der Dokumentation Obersalzburg fortgesetzt werden. Der bewilligte Fahrtkostenzuschuss ermöglicht es Schulklassen aus Salzburg und Bayern, weiterhin am gemeinsamen Vermittlungsprogramm zu Propaganda, Manipulation und politischer Bildung teilzunehmen. Gerade in der kritischen Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus und aktuellen Formen von Desinformation ist der Austausch zwischen beiden Lernorten von großer Bedeutung. Die finanzielle Entlastung schafft konkrete Teilhabe und eröffnet jungen Menschen nachhaltige Bildungszugänge. Für das Vertrauen und die erneute Förderung bedanken wir uns herzlich beim Salzburger Museumsverein.

## Salzburger Museumswochenende

Barbara Tober – Christine Walther

Am Wochenende des **16. & 17. Mai 2026** lädt Salzburgerneut zum Museumswochenende ein. Unter dem Motto „Museum verbindet in einer vielfältigen Welt“ öffnen die Museen ihre Türen für alle Interessierten.

Am **Samstag, 16. Mai**, können Besucher\*innen bei stündlichen Führungen auf den Glockenspielturm Salzburg aus einer ungewöhnten Perspektive erleben. Wie verändert der Blick von oben die Wahrnehmung der Stadt? Zusätzlich ist das Monatsschlössl in Hellbrunn bei freiem Eintritt zugänglich und kann individuell erkundet werden. Am **Sonntag, 17. Mai**, lädt das Stille Nacht Museum

Hallein von 11 bis 16 Uhr zur offenen Werkstatt „Drucken mit Lego“ ein. Zuerst entsteht mit dem Druck- und Papierhandwerker Christian Habring alias „dersetzling“ eine kreative Druckvorlage aus Lego, die eine Karte zum persönlichen kleinen Kunstwerk macht. Einfach jederzeit kommen, mitmachen und zwischendurch die barrierefreie Ausstellung entdecken!

Im Keltenmuseum Hallein gibt es von 11 bis 16 Uhr einen offenen Workshop für Erwachsene und Kinder. Am Materialbuffet bedienen und Gesichter malen, Selbstporträts zeichnen oder als Collage aus unterschiedlichen Materialien kreativ gestalten! So entsteht eine Vielfalt von Gesichtern. Um 11, 14, 15 Uhr gibt es Führungen durch die Urgeschichte Salzburgs.

Wir freuen uns auf alle Neugierigen, die Bekanntes neu entdecken wollen!

## Restitution eines Rundschilds an die Erb\*innen Louis Rothschilds

Susanne Rolinek

Am 9. Februar 2026 restituierte das Salzburg Museum einen kunstvoll verarbeiteten Rundschild an die Rechtsnachfolger\*innen nach Louis Rothschild (1882–1955). Der Bankier, Unternehmer und Kunstsammler hatte in Wien gelebt und war während der NS-Zeit als Jude verfolgt worden. Am 12. März 1938 – dem Tag der nationalsozialistischen Machtübernahme in Österreich – war Rothschilds geplante Flucht ins sichere Ausland gescheitert. Er wurde in Gestapohaft genommen, sein Vermögen beschlagnahmt. Das NS-Regime presste ihm und seinen bereits im Ausland befindlichen Brüdern Alphonse und Eugène ihr gesamtes im Deutschen Reich befindliches Vermögen ab, um die Gestapohaft zu beenden. Erst danach kam Louis Rothschild frei und konnte im Mai 1939 emigrieren. Das Salzburg Museum bat kurz danach beim Wiener Institut

für Denkmalpflege (Bundesdenkmalamt) um Zuweisung „arisierter“ Objekte und erhielt u. a. 1941 den Rundschild aus der Kunstsammlung Louis Rothschild als sogenannte „Führerspende“. Nach 1945 beantragte Rothschild die Rückstellung. Das Salzburg Museum gab an, den Rundschild nicht auffinden zu können.



Im Zuge der seit 2011 laufenden systematischen Provenienzforschung im Salzburg Museum konnte der Rundschild eindeutig als gesuchtes Objekt aus der entzogenen Sammlung Louis Rothschild identifiziert werden. Am 5. November 2019 beschloss das Kuratorium des Salzburg Museum die Einleitung der Naturalrestitution. Nach erfolgreicher Erb\*innensuche, die auf Bitten des Salzburg Museum von der österreichischen Kommission für Provenienzforschung durchgeführt wurde, erfolgte die physische Restitution des Rundschilds.

Anhand des aus der NS-Zeit stammenden Etiketts mit der Aufschrift „LR 673“ (Nummer im Zuge der Beschlagnahmung der Sammlung Louis Rothschild vergeben) und des 1941 im Salzburg Museum aufgeklebten Etiketts mit der Aufschrift „156-40“ konnte der Rundschild nun im Abgleich mit hauseigenen und externen Archivalien eindeutig identifiziert werden.

© Salzburg Museum (2026 restituiert an die Erb\*innen nach Louis Rothschild)



## Neuerscheinung Publikation „The Museum of (Non)Restitution“

Katja Mittendorfer-Oppolzer  
Susanne Rolinek

In der NS-Zeit „arisierte“ und entzogene Objekte bildeten den Ausgangspunkt für eine Ko-Produktion von Salzburg Museum und Salzburger Kunstverein im Herbst 2025. Die Ausstellung „The Museum of (Non)Restitution“ verband Provenienzforschung mit zeitgenössischen Positionen der Künstler\*innen Thomas Geiger, Tatiana Lecomte und Sophie Thun zu den Themen Restitution und Erinnerungskultur.

Nun erscheint eine Publikation, die von den Ausstellungskuratorinnen Mirela Baciak (Direktorin Salzburger Kunstverein), Katja Mittendorfer-Oppolzer (Sammlungsleiterin, Salzburg Museum) und Susanne Rolinek (Provenienzforscherin, Salzburg Museum) herausgegeben wird.

Die Publikation enthält neben den Texten der genannten Editorinnen Beiträge von Martin Hochleitner (Direktor Salzburg Museum), Birgit Kirchmayr (Professorin an der Johannes Kepler Universität Linz und Wissenschaftliche Koordinatorin der Kommission für Provenienzforschung), Elżbieta Przytuskas (Leiterin der Restitutionsabteilung beim polnischen Kulturministerium) und Gabrielle Schwarz (britische Autorin sowie Urenkelin des bekannten Salzburger Kunstsammlers Walter Schwarz, dessen Vermögen „arisiert“ wurde und der 1938 in Münchner Gestapohaft starb). Die drei Künstler\*innen gestalteten zudem eigene Beiträge in der Publikation, die die entstandenen künstlerischen Arbeiten thematisieren und dokumentieren. Für die Grafik war Karolina Pietrzyk verantwortlich, für die Redaktionsleitung Michaela Lederer.

## Blitzlicht: Papst Leo XIV. und „The Sound of Music“

Das Corps Consulaire Salzburg hatte am Mittwoch, dem 18. März, eine Audienz bei Papst Leo XIV. In einer Video-Botschaft im November 2025 anlässlich eines Treffens mit italienischen und internationalen Filmschaffenden nannte dieser „The Sound of Music“ (1965) als einen seiner vier Lieblingsfilme, neben „It’s a Wonderful Life“ (1946), „Ordinary People“ (1980) und „Das Leben ist schön“ (1997).

Matthias Bergsmann



Übergabe der „The Sound of Music“ Geschenke des Corps Consulaire Salzburg durch Doyenne Suzanne Harf an Papst Leo XIV. am 18. März 2026 am Petersplatz in Rom  
© privat

Aufgrund dieser Medienberichte und der anstehenden Eröffnung des Museums

„Sound of Music Salzburg“ in Hellbrunn im Spätsommer 2026 kontaktierte das Honorarkonsulat des Großherzogtums Luxemburg das Salzburg Museum, um über mögliche Gastgeschenke zum Thema „The Sound of Music“ zu beraten. Wir befassen uns seit Jahren intensiv mit diesem Thema, die Ausstellung „Sound of Music Salzburg“ wird dem Film, dem Musical und der realen Familie von Trapp gewidmet sein. Das Salzburg Museum beteiligte sich an dem Gastgeschenk mit einem Filmplakat von 1965 sowie einer Infobroschüre und Material rund um das neue Haus und natürlich mit den besten Grüßen aus Salzburg. Das Foto von der Übergabe zeigt die Freude des kirchlichen Oberhauptes der römisch-katholischen Kirche.

Es ist ein weiteres Beispiel dafür, welche globalen Ausmaße die Familiengeschichte der Familie von Trapp und der Hollywood-Film, der 1964 zum Teil auch in Salzburg gedreht wurde, angenommen haben. Dieses Phänomen darzustellen, zu durchleuchten und auch in den Kontext der lokalen Rezeption sowie der realen Familiengeschichte zu setzen, ist eine große Aufgabe, mit der das Salzburg Museum betraut wurde.



© Salzburg Museum

### In Erinnerung an Josef Kalteis (1. März 1951 – 16. Februar 2026)

Martin Hochleitner – Renate Wonisch-Langfelder

Viele Mitglieder des Museumsvereins erinnern sich sicher als regelmäßige Besucherinnen und Besucher der Neuen Residenz an unseren Kollegen Josef Kalteis, der leider am 16. Februar 2026 verstorben ist. Er war bis zuletzt in besonderer Weise mit dem Salzburg Museum verbunden. Auch nach seiner Pensionierung als Mitarbeiter im Besucherservice, wo er seit 2005 tätig war, hat er vielen Gästen aus Nah und Fern mit großer Begeisterung „sein“ Glockenspiel erklärt. Und er hat aus dieser Tätigkeit trotz seiner schweren Erkrankung auch immer viel Lebensmut und Freude geschöpft. Josef Kalteis war ein besonderer Mensch, der allen Kolleginnen, Kollegen und Gästen mit seinem wertschätzenden Auftreten, seiner Verlässlichkeit und seinem liebenswürdigen Verhalten viel geschenkt hat. Dafür sind wir alle sehr dankbar.

### Jahreshauptversammlung des Museumsvereins

Am 24. März fand die Jahreshauptversammlung des Museumsvereins im Plenarsaal des Chiemseehofes statt. Ulli Hampel berichtete in diesem Rahmen über „Römische Villen und frühbarocke Paläste“, die bei den Grabungen in der Neuen Residenz zum Vorschein kamen.

V.l.n.r.: Direktor Martin Hochleitner, Kassier Martin Mang, Vizepräsidentin Magda Krön, Schriftführerin Eveline Sampl-Schiestl, Ulli Hampel, Geschäftsführerin Renate Wonisch-Langfelder, Präsidentin Brigitta Pallauf, Vizepräsident Walter Zandanell, Rechnungsprüfer Robert Reisenbauer

© Eva Feldinger



Freitag, 29. Mai, 15 Uhr

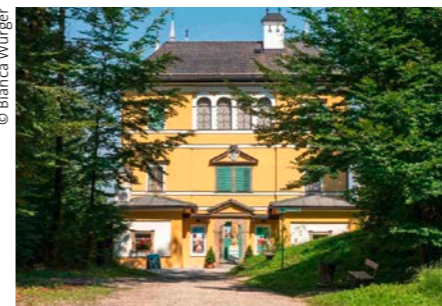
### Führung im Monatsschlössl

Sammlungsleiterin Marika Halbach führt in einem gemeinsamen Rundgang durch die Ausstellungen des Volkskunde Museum „Edelweiß forever“ und „Masken, Trachten, Kultobjekte. Volkskundlich sammeln?“.

Anmeldung: kunstvermittlung@salzburgmuseum.at oder +43 662 620808-723

Kosten: Führung kostenlos zuzügl. Museumseintritt

© Bianca Würger



Samstag, 30. Mai, 13–16 Uhr

### Eröffnung Kugelbahn & Jam Session

Lasst die Kugeln rollen! Die neue Kugelbahn im Museumsgarten führt spielerisch durch die Geschichte des Salzes in Hallein. Zur Eröffnung laden wir zu einem gemeinsamen Start und einer anschließenden Jam Session ein. Die erste Gelegenheit, die neue Bahn zu bespielen und dabei die musikalische Begleitung in entspannter Atmosphäre genießen. Spielen, Schauen, Hören und Mitmachen!

Kostenlos

Keltenmuseum Hallein  
Pflegerplatz 5  
5400 Hallein

© Bryan Reinhart



© xxxxxx

Freitag, 26. Juni 2026, 16 Uhr

### Geheime Winkel auf der Festung Hohensalzburg

Manuel Schwembacher

Sie waren schon oft auf der Festung? Manuel Schwembacher ist seit vielen Jahren dort als Kunstvermittler beschäftigt und öffnet heute Räume und geheime Winkel, die Sie bisher wohl noch nicht gekannt haben.

Anmeldung: museumsverein@salzburgmuseum.at

Kosten: 7,50 Euro (ohne Festungsbahn)  
Treffpunkt: Infopoint im Burghof

Freitag, 19. Juni 2026, 14 Uhr

### Sprechen wir über URGESCHICHTE ...

Julia Haas und Ulli Hampel

Unsere beiden Archäologinnen führen durch die Dauerausstellung „Zeitsprünge & Ursprünge“ im Erdgeschoß des Keltenmuseum Hallein und sprechen über faszinierende Objekte, großartige Entdeckungen und erstaunliche Entwicklungen im urgeschichtlichen Salzburg. Wir freuen uns auf Ihre Begleitung und ein abwechslungsreiches Gespräch!

Anmeldung:

besucherservice@keltenmuseum.at

Kosten: 4,50 Euro

Keltenmuseum Hallein  
Pflegerplatz 5  
5400 Hallein



© Manuel Schwembacher



Wir fördern Kunst in unserer Region.

VOLKSBANK. Vertrauen verbindet.

VOLKSBANK SALZBURG

# JUNGER CLUB

## Gemeinsam unterwegs

Habt ihr Lust, etwas Neues auszuprobieren und gemeinsam aktiv zu werden?  
Im Volkskunde Museum könnt ihr kreativ sein und Salzburg aus neuen Blickwinkeln entdecken.  
Gestaltet, forscht und probiert euch aus.  
Das Spielzeug Museum überrascht einen Monat lang mit Lesespaß bei jedem Besuch.  
Kommt vorbei und macht mit!

Spielzeug Museum  
1.–30. Juni 2026

## Lese-Sommer

Nicht erst seit der Ausstellung „Bücherwurm und Leseratte“ ist das Spielzeug Museum ein Lese-Ort für Kinder. Bücherfans von 0 bis 10 Jahren finden hier eine breite Auswahl an Lesestoff für Ausflüge ins Kopf-Kino. Diesen Sommer legen wir noch eins drauf: Wer im Juni mit Club-Ausweis das Spielzeug Museum besucht, bekommt an der Kassa ein Pixi-Buch geschenkt.  
**Innerhalb der Öffnungszeiten, solange der Vorrat reicht.**

EDELWEISS  
EDEIWEISS

Volkskunde Museum  
Sonntag, 24. Mai, 14 Uhr

## Post aus Salzburg!

Was gehört unbedingt auf eine Postkarte aus Salzburg? Hohe Berge, die Festung, Menschen in Dirndl und Lederhose? In der Ausstellung „Edelweiß forever“ verfolgen wir beliebte Bildmotive und fragen: Welche Bilder prägen das Salzburg-Bild und warum gerade diese? Was hat ein Film damit zu tun? Am Ende gestalten wir unsere eigenen Postkarten zum Mitnehmen.

**Alter:** für Kinder ab 5 Jahren und ihre Familien

**Anmeldung bis 21.5. erforderlich:**

kunstvermittlung@salzburgmuseum.at  
oder +43 662 620808-723

**Kosten:** Kostenlos für Mitglieder des Jungen Clubs

